

## In Gottes Land hinein

Ein *typos* ist ein Vorbild. Typologie ist die Lehre vom „typos“, also dem Vorbild, von dem, was prägend ist und auf einer prophetischen Auslegungsebene auf Christus oder auf uns hinweist, die wir von Gott herausgerufen sind (die Herausgerufenen). Entdecken wir etwas Typologisches an Israel? Tatsächlich ist Israel ein Vorbild für uns, die Herausgerufenen. Israels Geschichte ist typologisch, also vorbildhaft, auf uns zu beziehen.

Dass Israel ein *typos* für die Herausgerufene oder für die Schöpfung generell ist, wird erkennbar:

- in seinen Festen – sie sind eine Darstellung der Erlösung im Neuen Bund.
- in seinem priesterlichen Dienst – so sind die Übertragungen etwa vom Zelt der Begegnung bzw. dem Tempel auf die Herausgerufene unverkennbar (bspw. Heb. 4, 15+16).
- in dem vorbildhaften Umgang Gottes mit seinem Volk (Erwählung und Bundesschluss; Gericht und Gnade als Handlungsprinzipien Gottes; Gottes Treue).

Apostel Paulus geht im ersten Brief an die Christen in Korinth auf die Geschichte, genauer gesagt: Auf den Exodus Israels ein. Die Ereignisse vor Augen stellt Paulus fest (1. Kor. 10,11)<sup>1</sup>: *Alles dies aber widerfuhr jenen als Vorbild und ist geschrieben worden zur Ermahnung für uns, über die das Ende der Zeitalter gekommen ist.* In der Übersetzung von EINERT (WENT) lautet die Aussage: *All dieses aber widerfuhr jenen typhaft; es wurde aber<sup>h</sup> zu unserer Ermahnung geschrieben – uns, <sup>h</sup> zu <sup>w</sup> denen die Vollendigungen der Äonen gelangt sind.*

Demnach ist Israels Geschichte uns gegenüber ein Vorbild. Auf den Aspekt der Ermahnung kommen wir später zu sprechen. Wir wollen in dieser Ausarbeitung zunächst auf das „Typhafte“ eingehen. Wir betrachten, inwiefern Parallelen zwischen dem Moment der Einnahme Kanaans durch Israel einerseits und der Herausgerufe-

---

<sup>1</sup> sofern nicht anders angegeben: Übersetzung nach Elberfelder.

nen andererseits gezogen werden können. Die leitende Frage bei diesem Vergleich ist: **Was passiert, wenn Israel bzw. wenn wir in Gottes Land hineingehen?**

Was erwartete Israel in Kanaan und was erwartet uns, wenn wir den Grenzfluss Jordan (das Sterben) überwunden haben, und in die jenseitige Wirklichkeit eingehen? Bildlich gesprochen: Was hält das „himmlische, jenseitige Kanaan“ für uns bereit?

Doch zuerst wollen wir kurz in Erinnerung rufen, welche Parallelen zwischen Israels Weg und unserem Weg bestehen. Dass Israel ein *typos* für die Herausgerufenen oder für die Schöpfung generell ist, wird unter anderem erkennbar in seinem historischen Werdegang. An Israel sehen wir die Dramatik des Gefangenseins. So wie Israel in Ägypten absolut unfrei war, sind wir Menschen durch die Sünde der Freiheit beraubt. Gott befreite sein Volk – in Christus sind wir frei geworden von der Herrschaft der Sünde, wir durften der Gefangenschaft entkommen. Nach der Befreiung erlebte Israel eine „Wassertaufe“ beim Durchzug durch das Meer. Wir sind neue Menschen und das drückt sich in der Wassertaufe aus. Israels Weg führte in die Wüste. Auch unser Weg führt uns in die Wüste – wir sind Versuchungen ausgesetzt, haben Glaubensproben zu bewältigen. Nach der Wüstenwanderung lag der Jordan vor dem Volk Israel. Der Jordan war der Grenzfluss zum verheißenen Land Kanaan. Dort wartete das Land auf sie, das Gott selbst gehört (2. Chr. 7,20) und das er ihnen geben würde.

Mit dem Überschreiten des Flusses würde Israel auf die Bewohner des Landes treffen. Die Feinde im Land würde Gott selbst besiegen (5. Mose 9,3). Aber der Schritt über den Jordan war durch Israel selbst zu tun. Erst mit der Überwindung dieses Flusses würde das Volk Israel das Ziel erreichen. Und wir? Auch wir haben eine Grenze zu überschreiten, damit wir in Gottes Gegenwart im „himmlischen Kanaan“ eintreten dürfen. Erst nach der Grenzüberwindung sind wir beim Vater. Dort sind wir in „Gottes Land“, in seiner Gegenwart, in seinem Herrlichkeitsbereich.

Schauen wir uns im Folgenden die Landeinnahme und das Land an und schließen von den sichtbaren Ereignissen auf das Unsichtbare. Dabei können wir davon ausgehen, dass dieser Abschnitt aus der Geschichte Israels ebenso ein Vorbild für uns ist, wie der Exodus und die Wüstenwanderung. Denn die Landeinnahme und das Land Kanaan selbst stehen für:

- den Sieg Gottes
- Fruchtbarkeit und ein Leben in Fülle
- erfüllte Zusagen.

### Kanaan, ein Ort des Sieges

*Er (Gott) stößt alle deine Feinde vor dir aus... Wenn der Herr, dein Gott, dich in das Land bringt, wohin du kommst, um es in Besitz zu nehmen, und viele Nationen vor dir hinaustreibt: die Hethiter und die Girgasiter und die Amoriter und die Kanaaniter und die Perisiter und die Hewiter und die Jebusiter, sieben Nationen, größer und stärker als du, und der Herr, dein Gott, sie vor dir dahingibt und du sie schlägst, so sollst du sie ganz und gar verbannen; du sollst keinen Bund mit ihnen machen noch Gnade gegen sie üben .... Kein Mensch wird vor dir bestehen, bis du deine Feinde vertilgt hast ..... Niemand wird vor euch bestehen, euer Schrecken und eure Furcht wird der Herr, euer Gott, auf das ganze Land legen, auf welches ihr treten werdet, so, wie Er zu euch geredet hat. (5. Mose 6,19; 7,1.2.24; 11,25)*

Israel hatte den Jordan überquert und sah sich im gelobten Land feindlichen Nationen gegenüber. Wenn wir unseren Lebensweg durch die Wüste abschließen und über den „Grenzfluss“ in die Welt Gottes gelangen – stehen wir dann etwa auch feindlichen Mächten gegenüber? Trifft das Vorbildliche an Israel in diesem Punkt etwa auch auf uns zu?

Lesen wir dazu Auszüge aus dem Buch der Offenbarung (12,7-12a (WENT)): *Und es wurde ein Kampf im Himmel. Michael und seine Engel hatten mit dem Drachen zu kämpfen. Und der Drache kämpfte und seine Engel; und sie waren nicht stark genug, und auch ihr Aufenthaltsort wurde nicht mehr im Himmel gefunden. Und der große Drache, die anfängliche Schlange, die Teufel gerufen wird, wurde hinabgeworfen; und der Satan, der die ganze bewohnte Erde irreführt, wurde auf die Erde hinabgeworfen, und seine Engel wurden mit ihm hinabgeworfen. Und ich hörte eine große Stimme im Himmel sagen: Jetzt ist die Rettung und die Vermögenskraft und die Regentschaft unseres Gottes und die Autorität seines Christus geworden, da der Verkläger unserer Brüder hinabgeworfen wurde, der, der sie tags und nachts vor unserem Gott verklagt. ... Darum seid fröhlich, ihr Himmel, und die ihr in ihnen wohnt!*

Wo befinden wir uns hier zeitlich? Wann wird Satan vollends aus den Himmeln gestürzt? Nach der Entrückung der Gemeinde und nach der Vervollständigung des Christus mit seiner Gemeinde zum Lämmlein! Denn die Aussage hier lautet: Unmittelbar mit oder nach dem Herabsturz Satans auf die Erde wird die Autorität des Christus. Der Christus gewinnt seine Autorität – durch uns, seinen Körper. Der Christus ist der HERR mitsamt der Gruppe der Christusgläubigen.

Sind wir in Christus, sind wir dann nicht auch mit hinein genommen in diesen Kampf? Ist das nicht eine herrliche Aufgabe, an der wir mitwirken können? Sicher: Michael führt den Kampf „an vorderster Front“. Den Sieg schenkt ihm aber doch der Regent, Christus, das heißt: Unser HERR und wir mit ihm. Hast Du das schon erfasst? Können wir das überhaupt erfassen? Dazu bist Du berufen! Das ist eine Deiner künftigen Aufgaben.

Bereitet Dich Christus vielleicht in besonderer Weise darauf vor, indem er Dich innere oder äußere Kämpfe gegen den Feind führen lässt? Sind wir nicht das ein oder andere Mal angefochten? Anfechtung bedeutet: Hier wird mit Schwert oder Degen gefochten, also gekämpft. Da geht es hart zur Sache! Vielleicht ficht der Feind den Freispruch an, den Du erhalten hast? Zieht der Feind in Zweifel, dass Du gerechtfertigt bist? Auf der menschlichen Ebene kann fast jedes Urteil (auch ein Freispruch) angefochten werden – wir sprechen heute noch von „Anfechtungsklage“. Vielleicht versucht der Verkläger Dir einzureden: *Du, das Urteil ist wohl aufgehoben - aber so wie Du Dich verhältst, muss das revidiert werden..!* Das ist satanisch!

Geht Dir das manchmal so, dass Du Dich derart angefochten fühlst? Dann wisse: Gott hat Dich freigesprochen durch das Blut seines Sohnes. Paulus schreibt an die Christen in Rom (5,1f.): *Da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus, durch den wir im Glauben auch Zugang erhalten haben zu dieser Gnade, in der wir stehen, und rühmen uns aufgrund der Hoffnung der Herrlichkeit Gottes.*

Wenn das so ist, dann darfst Du wissen: Die Rechtfertigung ist geschehen. Der Freispruch war ein höchstrichterliches Urteil gegen das keine Berufung, keine Revision oder Anfechtungsklage (Anfechtung!) zulässig sind! Du bist frei. Wen der Sohn Gottes frei macht, der ist wirklich frei (Jo. 8,36).

Aber dennoch kann es sein, dass Gott Dich auf diesen noch kommenden Kampf in den Himmeln einstimmt. Dabei müssen wir uns vergewissern, wodurch Israel den Sieg beim Einzug in Kanaan errungen hat. Durch Heer und Kraft? Durch Kampagnen und Konzepte, Strategien und Strukturen? Wohl nicht – sie kämpften, doch den Sieg schenkte ihnen Gott. Es hieß in 5. Mose 6: *Er (Gott) stößt alle deine Feinde vor dir aus...* Und dieser kommende Kampf gegen Satan in den Himmelsbereichen? Wird der Sieg durch mich errungen? Der Sieg gegen die Finsternismächte liegt in Christus. Nur in ihm können wir heute „überwinden“! Und nur ihm ist dieser künftige Sieg über Satan möglich.

Zurück zu Israel. Nun dürfen wir den Kampf, in den Israel beim Einzug in Kanaan gestellt war, nicht allein materiell sehen. Dieser Kampf hat eine geistliche Komponente. - Betrachten wir die Namen der sieben Völker, gegen die Israel in Kanaan zu kämpfen hatte. Die Gegner Israels waren nach 5. Mose 7,1 (mit Namensbedeutung nach SCHUMACHER):

1. Hethiter = die Schrecklichen oder die Riesen; Heth war ein Sohn Kanaans
2. Girgasiter = Lehmbeholder (HELLER<sup>2</sup>: Aufrührer oder Vertreiber);
3. Amoriter = Gipfelbewohner (HELLER : Widersprecher);
4. Kanaaniter = Unterwerfer, Demütiger;
5. Perisiter = zerstreut Wohnende;
6. Hewiter = Dorfbewohner (HELLER: Schlangen);
7. Jebusiter = Zertreter.

Wenn auch einige Namen unspektakulär klingen (Dorfbewohner), so müssen wir davon ausgehen, dass alle sieben Völker gegen Gott standen. Denn sie hatten ja in Gottes Augen das Gericht verdient.

Auf der symbolischen Ebene dürfen wir annehmen, dass die Völker für Geisteswesen stehen, die sich gegen Gott stellten. Nehmen wir nur als Beispiel die letzte Gruppe heraus, die Jebusiter oder Zertreter. Zertreter sind Gewalttätige, Zerstörer, Verwüster. Das ist ein antichristlicher Wesenszug, der hier zum Ausdruck kommt und sich auch gegen Gottes Auserwählte richtet. Doch: Nicht sie werden das Volk des HERRN zertreten, sondern sie werden selber zertreten und besiegt werden. Ergeht es

---

<sup>2</sup> Heller: Kanaan, ein Abbild der Himmelswelten. Aus kahal.de

nicht auch dem obersten Haupt aller Feinde, dem Zertreter, dem Satan, so? Über ihn schreibt Paulus in Rö. 16,20a (WENT): *Der Gott des Friedens aber wird in Schnelle den Satan unter euren Füßen zermalmen.* Die Feinde, gegen die wir zu kämpfen haben, tragen das gleiche Gepräge, das durch die Namen dieser sieben Völker angedeutet ist. In diesem Licht betrachtet, verstehen wir auch den so grausam erscheinenden Gottesbefehl, diese Völker auszurotten.

Halten wir an dieser Stelle fest:

Das himmlische gelobte Land, dieses „jenseitige Kanaan“, ist ein Ort des Sieges. Zieht das auserwählte Volk in Kanaan ein, so wird das Land von den Gottesfeinden gereinigt. Zieht die Herausgerufene in die himmlischen Bereiche ein, besiegt der vollständigte Christus Satan - der Feind wird hinausgeworfen. Dieser Sieg, der in der unsichtbaren Welt beginnen wird, wird sich dann heilsgeschichtlich im sichtbaren Bereich fortsetzen.

Nach der Wanderung durch die Wüste, der Überwindung des Jordans und nach dem Sieg über die Feinde liegt vor Israel ein reich gesegnetes Land.

### **Kanaan ist das Land der Fruchtbarkeit und der Lebensfülle**

5. Mose 8,7ff. *Denn der HERR, dein Gott, bringt dich in ein gutes Land, ein Land von Wasserbächen, Quellen und Gewässern, die in der Ebene und im Gebirge entspringen; 8 ein Land des Weizens und der Gerste, der Weinstöcke, Feigenbäume und Granatbäume; ein Land mit ölreichen Olivenbäumen und Honig; 9 ein Land, in dem du nicht in Armut <dein> Brot essen wirst, in dem es dir an nichts fehlen wird; .... 10 Und du wirst essen und satt werden, und du sollst den HERRN, deinen Gott, für das gute Land preisen, das er dir gegeben hat. 11 Hüte dich, dass du den HERRN, deinen Gott, nicht vergisst, indem du seine Gebote und seine Rechtsbestimmungen und seine Ordnungen, die ich dir heute gebe, nicht hältst! —*

Was ist das für ein gewaltiges Wort! Kanaan ist der Zielpunkt der Wanderung Israels. Dieses Land mit Quellen, Bächen und Gewässern ist ein frohes Sinnbild des Lebens. Dieses reich gesegnete Land steht für die jenseitige Wirklichkeit unseres Seins. Dabei weist uns Wasser auf Jesus Christus als dem „Wasser des Lebens“ selbst hin. Wir gehen genau dorthin: Wo das Wasser des Lebens in Person gegenwärtig ist. Und der Vater. Johannes spricht uns zu (1. Jo. 3,2; WENT): *Geliebte, nun sind wir*

*Kinder Gottes, und es wurde noch nicht offenbart, was wir sein werden; wir nehmen wahr, dass, wenn es offenbart wird, wir ihm Gleiche sein werden, weil wir ihn sehen werden, so, wie er ist.* Dort werden wir sein – in einer noch unvorstellbaren Gottgleichheit und imstande, Gott zu sehen.

Aber nicht allein das: Kanaan wird als äußerst fruchtbares Land beschrieben. Sieben verschiedene Erzeugnisse des Landes werden dem Volk Israel genannt: *Weizen und Gerste, Weinstöcke, Feigenbäume und Granatbäume; öltreiche Olivenbäume und Honig.* Hier herrscht kein Mangel, denn alles ist genug und vielfältig vorhanden. In Kanaan fehlt es Israel an Nichts. Auf die Fülle weist die Zahl Sieben hin: Siebenfach ist auch der Geist (Jes. 11,2), siebenfach ist die Frucht des Glaubens (2. Petr. 1,5-7). Das Wort Gottes ist sieben Mal gereinigt worden (Ps. 12,6) – es ist vollkommen ohne Flecken. Und in den himmlischen Bereichen? Das Lämmlein wird siebenfach gepriesen (Off. 5,11f.; WENT): *Und ich nahm wahr: und ich hörte eine Stimme vieler Engler rings des Thrones und der Lebewesen und der Ältesten; und ihre Zahl war Zehntausende mal Zehntausende und Tausende mal Tausende, die in großer Stimme sagten: Würdig ist das geschlachtete Lämmlein, zu empfangen die Vermögenskraft [1] und Reichtum [2] und Weisheit [3] und Stärke [4] und Wertschätzung [5] und Herrlichkeit [6] und Segnung [7].*

Das Lämmlein ist würdig. Auch wir sind würdig, etwas zu empfangen: Einen vollkommenen Lohn, einen bleibenden Wert, ein nicht vergängliches Geschenk. Das „himmlische Kanaan“ ist fruchtbar: Wir bekommen dort alles in überreichem Maße. Was wir bekommen, erhalten wir nicht für unsere Leistung, sondern für unsere Treue; denn die Sieben ist auch die Zahl der Treue.

Kanaan wird ein Land göttlicher Fülle sein. Auf geistlicher Ebene dürfen wir bereits jetzt eine großartige Fülle erfahren und genießen. Bezeugt doch die Schrift von Christus, unserem Haupt, und uns, seinen Gliedern: *da in ihm [Christus] all die Vervollständigung der Gottheit leiblich wohnt; und ihr in ihm vervollständigt worden seid,* ... (Kol. 2,9+10a; WENT). Wir sind zur Vervollständigung, zur Fülle, gebracht! Die Zeitform hier ist Perfekt (πεπληρωμένοι), das bedeutet, dass dieses zurückliegende Ereignis der Vervollständigung nicht abgeschlossen ist. Es wirkt sich bis heute aus. Auch bei mir?



Liebe Geschwister, es darf sich auswirken. Wir sind in ihm vervollständigt worden. Der Gedanke ist an dieser Stelle: In Christus haben wir erst unsere Fülle und vollen Wert erhalten. Jetzt sind wir in ihm, was der Mensch nach Gottes´ Wille sein sollte: Ein Abbild Gottes, wesensgleich mit ihm. Das heißt, dass wir im Wollen und Tun mit Gott überein stimmen. Es gibt keine Differenz oder Dissens mehr. Und in Christus haben wir nicht allein die Fülle an Schenkungen (Gaben) wie Freude oder Friede. Wir haben erst in ihm unseren vollen Wert. Du und ich, wir sind in Christus vollwertige Menschen, ohne Abstriche.

Genau von diesem Gedanken der Voll-Wertigkeit her, brauchen wir nicht mehr wegen unserer Schwachheit klagen und jammern. Wir dürfen in Christus sein, der uns zur Fülle, zur Vervollständigung geführt hat. Den zweiten Gedanken, dass wir aber nicht allein zur Fülle gebracht wurden, sondern wir selber Fülle, Vervollständigung oder Vollmaß des Christus sind (und ihn vervollständigen), streifen wir hier nicht (Eph. 1,25).

Willst Du in die jenseitige Wirklichkeit? Hast Du eine Sehnsucht nach dem Land der Fülle? So wie Kanaan für Israel ein Ort der Fülle ist, so ist für uns Christus die Fülle selbst. Zu ihm wollen wir – in das Land der Fruchtbarkeit und der Fülle, des vollen Maßes.

Sicher: Die Segnungen Gottes für sein gehorsames Volk sind zunächst materieller Art. So lesen wir in 5. Mose 7,12-14: *Und es wird geschehen: Dafür, dass ihr diesen Rechtsbestimmungen gehorcht, sie bewahrt und sie tut, wird der HERR, dein Gott, dir den Bund und die Güte bewahren, die er deinen Vätern geschworen hat. Und er wird dich lieben und dich segnen und dich zahlreich werden lassen. Er wird die Frucht deines Leibes segnen und die Frucht deines Landes, dein Getreide, deinen Most und dein Öl, den Wurf deiner Rinder und den Zuwachs deiner Schafe, in dem Land, das er deinen Vätern geschworen hat, dir zu geben. Gesegnet wirst du sein vor allen Völkern. Kein Unfruchtbarer und keine Unfruchtbare wird bei dir sein noch bei deinem Vieh.*

Unser israelitischer Reiseführer sagte mehrmals, als er auf Ackerflächen, Weinberge oder Plantagen in der Halbwüste hinwies: „Wenn man freundlich zum Land ist, zahlt



es einem die Freundlichkeit zurück.“ Israel hat Fantastisches in Entwicklung des Landes, gerade in der Agrarwirtschaft, geleistet. Letztlich aber hat Gott dieses Land gesegnet. Segnet er auch uns? Darf unser Leben Frucht bringen? Gilt das auch geistlicherweise für uns: *Kein Unfruchtbarer und keine Unfruchtbare wird bei dir sein noch bei deinem Vieh?*

In Epheser 4, 15 wird gesagt (WENT): *Als Wahrseiende aber in Liebe sollten wir die alle zum Wachsen bringen hinein in ihn, der das Haupt ist, Christus.* Wir dürfen das All zum Wachstum hinein in Christus, das Haupt, bringen oder führen. Wann wird das sein? Sicher schon jetzt, aber noch mehr, wenn wir in „Gottes Land“ hinein gekommen sind. Es wird eine große Gnade sein, mit unserem Haupt an dieser Aufgabe mitzuwirken. Das Samenkorn, das ist die frohe Nachricht von der Erlösung in Christus, wird ausgebreitet werden und viel Frucht hervorbringen. Das kommt in göttlicher Ordnung bereits in diesem Gnadenzeitalter der Herausgerufenen zugute, letztlich aber dem Kosmos: Das sind Engel wie Menschen wie Schöpfung (Tiere).

Halten wir fest: Wir gehen in das Land der Lebensfülle ein!

### **Kanaan, der Ort der erfüllten Zusagen**

Was haben wir für einen Gott, der uns nicht knechtet. Wie großartig ist es, frei zu sein, wenn wir uns an ihn binden. Wir leben in einer Gemeinschaft mit einem Gott, der uns gerecht gemacht hat, uns geheiligt hat und uns neues Leben schenkt. Ist ihm das genug? Nein, nicht allein, dass er uns so zubereitet, so reinigt, dass wir ihn einmal sehen werden wie er ist. Mehr noch, denn dies allein ist ihm nicht genug.

Gott beschenkt uns mit Zusagen, die alles übersteigen. Lächerlich dagegen, was Religionen versprechen – alleine unser Gott beschenkt uns mit Herrlichkeit und Ehre, mit Dingen, gegen die alles andere nur klein und fade erscheint. Was Religionen ihren Nachfolgern versprechen, ist von menschlichem Verlangen und menschlicher Begrenztheit geprägt. Was Gott uns zusagt, ist dagegen durchdrungen von der Liebe. Und die Liebe sucht für uns das Höchste. Und tatsächlich schenkt uns Gott das Höchste, was nicht übertroffen werden kann: Gemeinschaft in seiner Gegenwart und Gottesebenbildlichkeit. Das erwartet uns in „Gottes Land“.

Mit Gottes Zusagen, die für das Volk Israel in Kanaan und für uns bei ihm ihre Erfüllung finden, wollen wir uns kurz befassen. Denn wichtigste Zusagen Gottes seinem Volk gegenüber sind an dieses Land gebunden.

Erstens. Israel wird Christus erkennen – in Jerusalem (Sach. 12,10): *Aber über das Haus David und über die Bewohnerschaft von Jerusalem gieße ich den Geist der Gnade und des Flehens aus, und sie werden auf mich blicken, den sie durchbohrt haben, und werden über ihn wehklagen, wie man über den einzigen Sohn wehklagt, und werden bitter über ihn weinen, wie man bitter über den Erstgeborenen weint.* Übertragen wir das auf uns: Das Blicken auf ihn und das Erkennen wird dort, im „himmlischen Kanaan“, seine höchste Stufe erreichen.

Zweitens. Israel soll ein Segen für alle Völker werden. In der Zerstreung? In anderen Ländern außerhalb Israels? Nein, in und von Israel aus. Im kommenden Millennium wird sich die Schau des Jesaja erfüllen (2,3): *Und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt, lasst uns hinaufziehen zum Berg des HERRN, zum Haus des Gottes Jakobs, dass er uns aufgrund seiner Wege belehre und wir auf seinen Pfaden gehen! Denn von Zion wird Weisung ausgehen und das Wort des HERRN von Jerusalem.* Ein Segen für andere kann werden, wer in Gottes Land beheimatet ist. *Denn unser Bürgerrecht ist in <den> Himmeln, ...* (Phil. 3,20).

Drittens. In den Frieden Gottes einzugehen, ist für Israel nur in dem gelobten Land Kanaan möglich. Echten Frieden finden wir allein in dem einen Gelobten, Jesus Christus, letztlich erst „im droben“. Hier verweise ich auf die Gedanken des Hebräerbriefes, was das Eingehen in die Sabbatruhe angeht.

Kanaan ist der Ort, an dem sich die Zusagen Gottes verwirklichen. Sie erfüllen sich dort, werden konkret. Wir dürfen in das Land der erfüllten Zusagen hinein gehen. Was wird das für ein Moment der Freude sein – der höchsten Freude! Das Ziel ist da. Wir gehen ein. Wir erleben: Auch die letzte noch offen gebliebene Zusage Gottes wird real und greifbar. Nichts bleibt offen, alles ist wahr. – Allerdings dürfen wir uns Nichts darauf einbilden. Das durften auch die Israeliten nicht (5. Mose 9, 4f.): *Wenn der HERR, dein Gott, sie vor dir hinausstößt, sprich nicht in deinem Herzen: Wegen meiner Gerechtigkeit hat der HERR mich <hierher> gebracht, um dieses Land in Besitz zu nehmen. ... Nicht wegen deiner Gerechtigkeit und der Aufrichtigkeit deines*

*Herzens kommst du hinein, um ihr Land in Besitz zu nehmen. Sondern wegen der Gottlosigkeit dieser Nationen vertreibt der HERR, dein Gott, sie vor dir und damit er das Wort aufrechterhält, das der HERR deinen Vätern, Abraham, Isaak und Jakob, geschworen hat.* Gott hält sein Wort aufrecht – es sinkt nicht nieder, wird nicht hinfällig. Er will und wird sich als der treue Bundesherr erweisen, der sein Wort aufrecht hält. Er tut dies um seiner willen, nicht in erster Linie um unser willen. Es liegt allein an Gott, an seinem Schwur! Gott hat sich verbürgt und deswegen bringt er alles zum Ziel. Gott allein ist der Garant für die Erfüllung seiner Zusagen. Dies deckt sich mit dem neutestamentlichen Verständnis und Zeugnis. Der HERR ist unser ein und alles (Bsp. Paulus in Apg. 21,14).

Israel wird einmal das komplette Land Kanaan besitzen. Und zwar aus dem einzigen Grund, weil Gott es versprochen hat. Letztlich kann sich Israel nur auf die Verheißungen Gottes berufen – auch deswegen sind alle politischen Argumente kraftlos. Denn Israel hat das Land aufgrund einer Gotteszusage und nicht aufgrund seiner Verdienste zugesprochen bekommen. Dass zu dem Ziel (dem „himmlischen Kanaan“) auch die heilige Stadt, das neue Jerusalem, gehört, sei hier ergänzt (Gal. 4,26; Heb. 11,16; EH 21,2+9).

Nun – genügt uns das? Diese Aussicht auf das Land der wahr gewordenen Zusagen Gottes sollte uns genügen. Das ist ausfüllend und erfüllend. Doch Gott setzt ja immer noch eins drauf, nicht wahr?!

Gott will und wird nicht nur alle seine Zusagen uns gegenüber, seinem geliebten Volk, seinen Kindern, einlösen. Der Zuschlag, der Bonus, das Sahnehäubchen liegt darin: Wir werden von ihm selbst als Mitarbeiter eingesetzt. Wie ein Arzt oder ein Musiker gute Instrumente benötigt und nur brauchbare Werkzeuge einsetzt, so dürfen wir gute und brauchbare Instrumente Gottes sein. Wo dürfen wir das der Schrift entnehmen? Der Gedanke, dass Gott durch uns wirkt, liegt in den beiden "durch" (durch ihn bzw. durch uns) von 2. Kor. 1, 20 (WENT) *Denn so viele Verheißungen Gottes es gibt, in ihm ist das Ja, deshalb auch durch ihn das Amen, Gott zur Herrlichkeit durch uns.* Verheißungen Gottes sind in Christus ein „Ja“. Durch Christus wird das bestätigt. Christus stimmt den Zusagen Gottes zu („Amen“ als Akklamation). Die Umsetzung aller Zusagen verherrlicht Gott – und geschieht durch uns mit. Durch

uns! Was schenkt uns Gott nicht alles. Die Zusagen (in die Ruhe eingehen; Gott gleich sein; ihn sehen) und deren Genuss würden genügen. Gott möchte jedoch den überragenden Reichtum seiner Gnade in Milde an uns erzeigen in Christus Jesus (Eph. 2,7). Und dazu gehört, dass er uns zu Instrumenten seiner Liebesabsichten mit dem All werden lässt. Das himmlische Kanaan ist nicht allein eine Rettungsboje, eine Insel der Glückseligkeit für wenige. Von dort aus arbeiten wir an der Erfüllung sämtlicher Zusagen Gottes mit. Du und ich!

Halten wir fest: Kanaan ist das Land der erfüllten Zusagen – für uns und durch uns für den Kosmos (Eph. 4,15)! *Denn so viele Verheißungen Gottes es gibt, in ihm ist das Ja, deshalb auch durch ihn das Amen, Gott zur Herrlichkeit durch uns.*

Kommen wir zu einer Schlussbetrachtung.

### Zum Schluss – eine Ermahnung

Vielleicht ist das Thema „Israel als *typos*“ uns nun nicht mehr so fremd. Wir durften sehen, in welcher Hinsicht die Landnahme und Kanaan ein Vorbild für uns sind. Kanaan ist ein Muster für die auf- oder überhimmlischen Verhältnisse. Jeder sehnt sich nach einem Land wie Kanaan.

Doch seien wir gewarnt! *Alles dies aber widerfuhr jenen als Vorbild und ist geschrieben worden zur Ermahnung für uns, über die das Ende der Zeitalter gekommen ist.*

Das war unser Leitvers. Betrachten wir den Kontext dieser Aussage – beispielsweise Vers 6 (WENT): *Diese aber wurden uns zu Typen gemacht, dass wir nicht Begierige nach Üblen sind, so, wie jene begierig waren.* Das Vorbild Israels dient uns, indem wir angehalten werden, uns selbst zu prüfen. Wir sollen uns vom Bösen fern halten und mäßigen (nicht zum Üblen hin gelüsten lassen; Vers 6). Gott soll der Mittelpunkt unseres Wollens und Tuns sein (keinen Götzendienst praktizieren; Vers 7). Was unseren Umgang mit unserer Sexualität angeht, sollen wir uns in den von Gott gegebenen Bahnen bewegen (keine Hurerei betreiben; Vers 8). Wir sollen Gott gegenüber gehorsam und guten Willens sein (Christus nicht versuchen; Verse 9+10).

Das sind mehrere ernste Warnungen, die der Apostel Paulus nicht an beliebige Menschen, sondern an Glaubensgeschwister richtet. Zusammengefasst fordert die Schrift uns in diesem Kapitel des ersten Korintherbriefes auf (Vers 12; WENT): *Folglich – der, der zu stehen meint, sehe zu, dass er nicht falle.*

Diese hier im Korintherbrief angesprochene Generation Israels ging aufgrund ihrer Vergehungen nicht in die Ruhe Gottes ein. Dies vor Augen spricht der Verfasser des Hebräerbriefes eine Warnung aus (4, 11; WENT): *Wir sollten uns daher befleißigen, in jene Ruhe hineinzukommen, auf dass nicht jemand nach demselben Beispiel des Ungehorsams falle!*

Es ist ernst. Israel ist ein *typos*, dient uns in seinem Verhalten als warnendes Beispiel. Kanaan lag vor ihnen. Gott hatte ihnen das Land zugesagt. Jetzt hieß es: Gehorsam sein, sich nicht von Gott und seinem Wort abbringen lassen. Doch Israel ließ sich abbringen und plötzlich war Gottes Wort nicht mehr ausschlaggebend. Andere Dinge (ungezügelt Verlangen, Unzufriedenheit) rückten in den Mittelpunkt und verdrängten alle Gedanken, die auf das eine Ziel hätten ausgerichtet sein sollen:

- in Gottes Land hinein zu gehen, den Lohn zu erhalten.
- Sich von Gott beschenken zu lassen.
- Nach der Mühsal des Auszugs und der Wanderung das Gute und Herrliche zu ergreifen.
- In die Ruhe einzugehen.

Israel irrte ab. Und wir? Irren wir ab?

In der Gesamtschau wissen wir: Israel als Ganzes wird errettet werden – auch die ungehorsamen Israeliten von damals werden eingehen. Zu ihrer Zeit. Sie haben das Naheliegende verpasst. Sie mussten die Folgen ihres Ungehorsams tragen. Auch für uns schließt die Bibel nicht aus, dass wir die Konsequenzen unseres Verfehlens tragen müssen und beispielsweise Lohn verlieren (2. Jo. 8<sup>3</sup>). Wir werden von Christus eingeschätzt werden, und er wird uns den entsprechenden Lohn zuteilen oder Abstriche vornehmen. Lassen wir uns in Hinblick auf das Beurteilt werden (1. Kor. 4,4f.<sup>4</sup>) gewarnt sein: Israel steht als *typos* vor uns.

---

<sup>3</sup> 2. Jo. 7f. (WENT): Denn viele Irreführende sind in den Kosmos ausgegangen, die nicht Jesus Christus im Fleisch gekommen bekennen; dies ist der Irreführende und Antichristus. Blickt *auf* euch selbst, auf dass ihr nicht verliert, was wir erarbeitet haben, sondern vollen Lohn *davon*nehmt.

<sup>4</sup> 1. Kor. 4,4f (WENT): Denn ich bin mir selber nicht eines bewusst, jedoch nicht in diesem *Bewusstsein* bin ich gerechtfertigt worden. Denn der, der mich beurteilt, ist *der* Herr. So richtet daher nichts vor der Frist, bis der Herr kommt, welcher auch das Verborgene der Finsternis *ans* Licht *bringen* und die Ratschlüsse der Herzen offenbaren wird. Und dann wird jedem sein Lob werden von Gott.

Doch zugleich versichert uns Paulus – bevor er weitere Ermahnungen ausspricht (1. Kor. 10,14 ff.):

*... Daher, wer zu stehen meint, sehe zu, dass er nicht falle. Keine Versuchung hat euch ergriffen als nur eine menschliche; Gott aber ist treu, der nicht zulassen wird, dass ihr über euer Vermögen versucht werdet, sondern mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen wird, so dass ihr sie ertragen könnt.*

Gott ist treu. Er schafft den Ausgang. Dass wir unser Ziel erreichen, liebe Geschwister, ist garantiert in Christus. Doch angesichts der eben geschilderten Erwartung hinsichtlich der jenseitigen Wirklichkeit werden wir uns reinigen (1. Jo. 3,2f.; WENT). *Geliebte, nun sind wir Kinder Gottes, und es wurde noch nicht offenbart, was wir sein werden; wir nehmen wahr, dass, wenn es offenbart wird, wir ihm Gleiche sein werden, weil wir ihn sehen werden, so, wie er ist. Und jeder, der diese Erwartung aufgrund von ihm hat, läutert sich selbst, so, wie jener lauter ist.*

Es bleibt: Wir sind neugezeugt durch den Samen Gottes. Nur deswegen verfehlen wir das Ziel nicht. Wir gehen in Gottes Welt hinein, in die Gemeinschaft mit ihm. Das sagt Johannes noch in diesem Kapitel seines Briefes (Vers 9; WENT): *Jeder, der aus Gott geworden ist, tut nicht Verfehlung, da sein Same in ihm bleibt; und er vermag nicht zu verfehlen, da er aus Gott geworden ist.*

Wir sind aus Gott geworden. Welche Gnade ist das! Unser Ziel liegt vor uns. Dort erfahren wir

- den Sieg Gottes
- ein Leben in Fülle
- erfüllte Zusagen.

Gott sei Lob und Dank dafür.